Kurz & Knapp

Katholischer Deutscher Frauenbund

Who cares? - Sorgearbeit verdient AnerKennung!

AUSGANGSLAGE

Unbezahlte Sorge- und Hausarbeit ist gesellschaftlich und wirtschaftlich bedeutend, wird aber noch immer kaum anerkannt. Frauen leisten täglich 1,5 Stunden mehr Sorgearbeit als Männer, was zu einem Gender Care Gap von 44 Prozent führt. In heterosexuellen Haushalten mit Kindern steigt dieser Wert sogar auf 59 Prozent. Diese ungleiche Verteilung erschwert Frauen den Zugang zu existenzsichernder Erwerbstätigkeit und führt zu gesundheitlichen Belastungen. Männer hingegen stehen oft unter Druck, als Hauptverdiener finanziell für die Familie zu sorgen.

Die Verteilung der Sorgearbeit wird maßgeblich von der Organisation der Erwerbsarbeit beeinflusst, z. B. durch Arbeitszeitmodelle, gesetzliche Regelungen oder Unternehmenskultur. Eine Reduzierung und Angleichung der Arbeitszeiten auf eine 35- bzw. 30-Stunden-Woche könnte beispielsweise den Gender Care Gap deutlich verringern.

UNSERE FORDERUNGEN

- Ausbau einer flächendeckenden Infrastruktur für Betreuung und Pflege.
- Lohnersatz für informelle Pflege von Angehörigen.
- Bezahlte Freistellung für Väter und zweite Elternteile nach der Geburt.
- Eine Reform der Steuerklassen und des Ehegattensplittings.

KURZ & KNAPP

Who cares? - Sorgearbeit verdient Anerkennung!

BEGRÜNDUNG

Ausbau einer flächendeckenden Sorge- und Pflegeinfrastruktur

Eine verlässliche Infrastruktur für Betreuung und Pflege ist entscheidend, um Familie, Pflege und Beruf zu vereinbaren. Derzeit fehlen vielerorts ausreichend Betreuungsplätze in Kitas, Ganztagsschulen und Pflegeeinrichtungen. Diese Lücken führen dazu, dass noch immer vor allem Frauen ihre Erwerbstätigkeit einschränken müssen, um Betreuungs- oder Pflegeaufgaben zu übernehmen.

Ein **Ausbau der Betreuungseinrichtungen** entlastet Familien und ermöglicht es beiden Elternteilen, berufstätig zu bleiben. Gleichzeitig müssen die **Arbeitsbedingungen und die Entlohnung in Pflege- und Betreuungsberufen verbessert** werden. Höhere Gehälter, bessere Arbeitszeiten und mehr Personal helfen, den Fachkräftemangel zu reduzieren und die Qualität der Betreuung zu sichern.

Lohnersatz für informelle Pflege

Viele Menschen, besonders Frauen, pflegen Angehörige unbezahlt. Diese Pflegearbeit führt oft zu finanzieller Unsicherheit oder Arbeitsplatzverlust. Aktuelle Freistellungsregelungen sind zu kurz und bürokratisch kompliziert. Deshalb sind **vereinfachte und verlängerte Freistellungsregelungen mit angemessenem Lohnersatz** notwendig, um Existenzsicherung zu gewährleisten.

Eine sozial gerechte Lösung muss auch Menschen mit niedrigen Einkommen schützen und verhindern, dass Pflegearbeit zu Armut führt. Eine **gerechtere Verteilung der Pflegeaufgaben zwischen Männern und Frauen** fördert die Gleichstellung und ermöglicht beiden Geschlechtern, Erwerbstätigkeit und Sorgearbeit zu vereinbaren.

Freistellung für Väter bzw. zweite Elternteile

Eine zehntägige Freistellung mit vollem Entgeltersatz für Väter oder zweite Elternteile nach der Geburt ermöglicht es, früh Verantwortung zu übernehmen. Dies stärkt die Bindung zum Kind, entlastet die Mutter und fördert eine partnerschaftliche Aufteilung der Sorgearbeit von Anfang an. Studien belegen, dass **Väter, die früh involviert sind, langfristig stärker in die Betreuung eingebunden** bleiben. Dadurch wird der Gender Care Gap nachhaltig reduziert.

Reform der Steuerklassen und des Ehegattensplittings

Die aktuelle Steuerpolitik, insbesondere die Lohnsteuerklasse V, benachteiligt Frauen in Ehen mit männlichem Hauptverdiener. Frauen zahlen eine hohe Steuerlast, was sie davon abhält, mehr oder überhaupt zu arbeiten. Dies zementiert das traditionelle Ernährermodell.

Eine **Reform der Lohnsteuerklasse zugunsten einer stärkere Bewerbung der gleichwertigen Besteuerung von Einkommen in Partnerschaften** schafft finanzielle Anreize für Frauen, ihre Erwerbstätigkeit zu erhöhen. Diese Reform stärkt die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen, reduziert die Abhängigkeit vom Partner und senkt das Risiko von Altersarmut.

Who cares? - Sorgearbeit verdient Anerkennung!

FAZIT

Eine gerechte Verteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit ist der Schlüssel zu einer fairen und zukunftsfähigen Gesellschaft. Wenn wir Betreuung und Pflege stärken, Väter aktiv einbinden und finanzielle Hürden für Frauen abbauen, profitieren alle: Frauen können **existenzsichernd** arbeiten, Männer erleben **weniger Druck** als Hauptverdiener, und Familien erhalten die Unterstützung, die sie benötigen.

Stand: Januar 2025

Katholischer Deutscher Frauenbund e. V.
Kaesenstraße 18 | 50677 Köln

www.frauenbund.de

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:

Stiftung Katholischer Deutscher Frauenbund

Stiftungskonto:
DE53 3606 0295 0000 3040 50
Bank im Bistum Essen